

Trauerzug durch Hildesheim

Aktionsbündnis gegen Gewalt an Frauen

Von Phillip Kampert

Wer am Freitagnachmittag in der Hildesheimer Innenstadt unterwegs ist, könnte einer Gruppe schweigender, schwarz gekleideter Demonstrantinnen und Demonstranten begegnen: Das Aktionsbündnis gegen Gewalt an Frauen hat für 15 Uhr zu einem Trauermarsch unter dem Motto „Femizide stoppen“ aufgerufen.

Man spricht von einem Femizid, wenn es um die Tötung von Frauen aus sexistischen Gründen geht. Zum Beispiel, wenn ein Mann seine Freundin tötet, weil diese sich von ihm trennen will.

„Es gibt vor allem zwei Arten von Menschen, die solche Taten verüben“, sagt Kerstin Bötjer. Sie ist Mitglied des Aktionsbündnisses und arbeitet in der Beratungsstelle des Hildesheimer Frauenhauses. Zum einen gebe es diejenigen, die für ihr Selbstbild allzu abhängig von der Zuwendung ihrer Mitmenschen seien. Wenn dann eine Partnerin – etwa durch Trennung – diese Zuwendung verringert, bricht das Selbstbild zusammen. Bei manchen Männern führt das zu mörderischen Kompensationsplänen.

„Die andere große Gruppe sind gekränkte Narzissten, die sich an Frauen rächen“, sagt Bötjer. Was sie beschäftigt ist, dass Frauenmörder dieser beiden Gruppen ihre Taten oft planen und zuvor in vielen Fällen nie als gewalttätig auffällig geworden sind.

Bötjers Erfahrung beim Frauenhaus zeigt, dass sich Gewalt gegen Frauen durch alle Bevölkerungsschichten zieht. Von jung bis betagt, von wohlhabend bis prekär – in allen Milieus gebe es Fälle. Was sie stört: „Das Erschrecken kommt immer erst, wenn eine Frau den Mut hat, etwas zu sagen.“ Dabei seien die Fallzahlen konstant hoch; alle könnten wissen, wie die Lage ist. Aber das Thema werde verdrängt. Laut dem Portal „Femizide Stoppen“ geschieht etwa alle drei Tage ein Femizid, die Zahl der nicht-tödlichen Gewalttaten liege viel höher.

Um die Morde nicht weiter hinzunehmen und generell die vielen Gewalttaten an Frauen anzuprangern, ruft das Aktionsbündnis gegen Gewalt an Frauen zu einem Schweigemarsch auf. Los geht es am Freitag um 15 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz. Die Organisatorinnen bitten Teilnehmende, möglichst schwarz zu tragen.